

Aus den Windeln in die Schule

Gemeinderat Vorkindergarten wird für eine Probephase von vier Jahren Wirklichkeit

Der Gemeinderat hat einem kantonsweit einzigartigen Projekt zugestimmt. Grenchen erhält einen Vorkindergarten. Zielgruppe sind bildungs- und sozialschwächere Kinder.



SIEGESTRUNKEN Maya Karlen, Schulverwalterin, Kurt Boner, Gertrud Christen, Sozialpreisträgerin, und Elisabeth Egli, Präsidentin Granges Melanges, feiern den Entscheid für den Vorkindergarten. UBY

URS BYLAND

Alle zweijährigen Kinder werden künftig einem Test unterzogen. Damit sollen allfällige Defizite frühzeitig erkannt und mit Massnahmen behoben werden. Möglich sind auch vormundschaftliche Massnahmen.

Keine Aufregung! Dieses Szenario überlegen sich Bildungspolitiker, aber in Basel und nicht in Grenchen. Dafür erhält Grenchen mit dem positiven Entscheid des Gemeinderats zwei Massnahmen, um Kinder im frühen Alter zu fördern.

Stehend referierte Kurt Boner, Leiter der Sozialen Dienste Oberer Leberberg, zu den beiden Pilotprojekten «Kon-Lab» und Vorkindergarten. Stehend, weil er dies bei Herzensangelegenheiten so halte, wie er sagte. «Wir haben die perfektsten Sozialdienste, die perfektsten Gefängnisse oder die perfektsten jugendpsychiatrischen Dienste. Wir sind das Land der Reparaturwerkstätten, aber in Sachen Prävention sind wir in Europa am Schwanz der Rangliste.» Dabei spare man mit Prävention am meisten. Mit jedem Jahr, in dem sich ein Kind grundlegende Kompetenzen für später nicht aneignen kann, gehe wertvolle Zeit verloren. Mit dem Eintritt in den Kindergarten im Alter von fünf Jahren kann schon eine beträchtliche Zeitspanne ungenutzt verstrichen sein. «Die Blackbox zwischen der Geburt und dem Eintritt in den Kindergarten ist zu öffnen. Wir müssen genauer hinschauen.»

Sprachförderung mit «Kon-Lab»

Die so genannte «Frühe Förderung », nicht zu verwechseln mit «Frühförderung», sei ein wichtiges Instrument für eine erfolgreiche Integration von bildungsfernen Kindern mit Migrationshintergrund oder aus sozial schwachen Familien. «Kon-Lab» richtet sich an Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren. Die beiden Pilotprojekte fallen unter den Bereich «Frühe Förderung». Sie sollen möglichst vielen Kindern zugute kommen. Dies ist sicher mit dem Programm «Kon-Lab» erfüllt. Das Sprachförderungsprogramm wird in Kinderkrippen und Spielgruppen nach entsprechender Schulung der Mitarbeiterinnen eingesetzt und fördert den Spracherwerb. Die Kosten mit jährlich rund 7500 Franken sind gering.

Vorkindergarten kostet

Wesentlich teurer ist das zweite Projekt, der Vorkindergarten. Dieser ist ein Jahr vor dem Eintritt in den Kindergarten für Kinder gedacht, die nicht in einer Institution betreut werden. Zweimal zwei Stunden wöchentlich werden in einer kleinen Gruppe vor allem sprachliche Fähigkeiten und soziales Verhalten eingeübt. Eine Verbindlichkeit wird angestrebt. So soll nach definierten Kriterien, in möglichst verpflichtender Form, auf entsprechende Familien zugegangen werden. Eine der Initiantinnen, Gertrud Christen, berichtete stolz, dass sie alle dreijährigen Kinder in Grenchen erfasst habe. Von den 149 Kindern besuchen rund 90 Kinder bereits Kindertagesstätten oder Spielgruppen. Mit Beginn des Schuljahres 2010/11 sollen rund 50 Kinder den Vorkindergarten besuchen. Die Kosten betragen 40 000 Franken für 2010 (5 Monate), 98 000 Franken für 2011 und ab 2012 rund 144 000 Franken jährlich. Bund und Kanton beteiligen sich an den Kosten des vierjährigen Probetriebs. Der Bund in den ersten beiden Jahren mit 50 Prozent der Kosten, der Kanton durchgehend mit 25 Prozent. Die Elternbeiträge sollen rund 100 Franken pro Jahr betragen.

Freilich rechnet Christen nicht mit 50 Kindern im ersten Jahr. «Das muss sich entwickeln.» Sozialamt und andere Dienste sollen behilflich sein, diejenigen Familien zu finden, «die es nötig haben». Und mit der Zeit wird der Zwang verstärkt, so Christen.

«Ein Gräuel»

FDP, CVP und SP beurteilten in der Eintretensdebatte die Pilotprojekte als grosse Chance. Dazu beigetragen hat sicher die vorgängige Vorlage zur desolaten Situation in den Kindergärten Bodenrain (wir berichteten), wo fachliche Dienstleistungen von anderen Institutionen übermässig beansprucht werden müssen. Man war sich einig, dass jeder Franken für den Vorkindergarten in späteren Jahren viele Franken sparen hilft. Mit Ausnahme der SVP: «Solche Vorlagen sind für uns ein Gräuel», so Heinz Müller. Die Problemverursacher würden zu wenig in die Pflicht genommen. Sein Streichungsantrag wurde abgelehnt, und die Vorlage gegen die Stimmen der SVP angenommen.